

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

222 (14.8.1934) Badischer Staatsanzeiger



Amtlicher Teil

Bericht über die Arbeit und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Juli 1934

Im Berichtsmonat Juli 1934 führte in Südwestdeutschland die im Monat Mai und Juni eingeleitete vorübergehende Einschränkung der Maßnahmen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge zu einer weiteren Abnahme der beschäftigten Notstandsarbeiter um rund 3000 Mann. Diese Abnahme der Beschäftigten trat wohl in einigen Bezirken, in der Gesamtstatistik der Arbeitslosen aber gar nicht in Erscheinung, weil die freie Wirtschaft, besonders die Metallindustrie, die Tabak- und Konjunkturindustrie und die Landwirtschaft, in ansehnlichem Maße für Arbeitskräfte aufnahmefähig blieb und durch zahlreiche Einstellungen zur Senkung der Arbeitslosenzahl beitragen konnte. Wie schon im Vormonat zeigten nur das Baugewerbe wegen Einschränkung der Notstandsarbeiten, sowie die Forstwirtschaft und das Bekleidungs-gewerbe aus Saisongründen leicht zunehmende Arbeitslosenzahlen. Im Ganzen war eine Abnahme der Arbeitslosenzahl um 2126 Personen, 851 Männer und 1275 Frauen, das Ergebnis des zähen Kampfes. Als sehr erfreulich muß erwähnt werden, daß besonders 4 notleidende Bezirke im nördlichen Baden, nämlich Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Karlsruhe, nochmals eine namhafte Besserung melden konnten.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Südwestdeutschland, die am 31. Juli bei den Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug 114 300 Personen (89 471 Männer, 24 829 Frauen). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern kamen 27 629 Arbeitslose (22 427 Männer und 5202 Frauen) und auf die Arbeitsämter in Baden 86 671 Arbeitslose (67 044 Männer und 19 627 Frauen).

Von den Unterstützungsleistungen der Arbeitslosenhilfe ergab sich für die öffentliche Fürsorge noch, was eine Entlastung um rund 1800 Wohlfahrtsverbandslose, während Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge wie schon im Vormonat leichte Zunahme der Unterstützungsleistungen zeigten. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 31. Juli 1934 folgender:

in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 13 447 Personen (11 800 Männer, 1647 Frauen), in der Krisenfürsorge 40 961 Personen (32 056 Männer, 8905 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug

54 408 Personen (43 856 Männer, 10 552 Frauen), davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 12 004 Personen (10 931 Männer, 1873 Frauen) und auf Baden

42 404 Personen (33 725 Männer, 8679 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen belief sich nach dem vorläufigen Jahrgesamtergebnis auf insgesamt 26 555 und zwar auf 5015 in Württemberg und auf 21 540 in Baden.

Die Entwicklung der Beschäftigungslage und Arbeitslosigkeit zeigte in den Hauptberufsgruppen folgendes Bild:

In der Landwirtschaft war die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter sehr reger. Die zur Einbringung der Getreideernte benötigten Arbeitskräfte konnten zur Verfügung gestellt werden. In manchen Bezirken trug der Einfluß des Arbeitsdienstes als Erntehilfsdienst zur schnellen Bergung der Ernte bei. In den wärmeren Gegenden Südwestdeutschlands ist die Getreideernte bereits beendet und damit der Höhepunkt der Beschäftigung in diesem Jahre überschritten. Der Bedarf an Dauerpersonal ist weiter zurückgegangen. Die Stellenliste des Landesarbeitsamts brachte am 1. August 200 offene Stellen für Anrechte und Mägde weniger als Anfang Juli. Auch die Nachfrage nach Landhelfern hat erheblich nachgelassen.

In der Forstwirtschaft ist der sommerliche Fleiß der Beschäftigten eingetreten,

so daß sich die Zahl der arbeitslosen Forstarbeiter leicht erhöhte.

In der Industrie der Steine und Erden war keine Aufnahmefähigkeit mehr vorhanden. Die Zementindustrie, die Gipsindustrie, die Zementindustrie und die Steinbrüche hatten noch durchweg einen befriedigenden Beschäftigungsgrad. Die kleine Zunahme an Arbeitslosen ist der Einschränkung der Notstandsarbeiten zuzuschreiben.

Tarifordnung für die badischen Großmühlen und die Betriebe der Rohabakvergerung

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest hat unterm 6. August 1934 eine Tarifordnung für die Großmühlen in Baden erlassen, die mit Wirkung vom 1. August 1934 in Kraft tritt.

Auch die Betriebe der Rohabakvergerung in Südwestdeutschland haben vom Treuhänder der Arbeit eine Tarifordnung erhalten, die ebenso wie die der Großmühlen von der Geschäftsstelle des Reichsarbeitsblattes, Berlin W 8, Unter den Linden 33/35, zu beziehen ist.

Urlaubsregelung in der badischen Textilindustrie

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest hat gemäß § 32 des ADG,

nach Beratung im Sachverständigen-Ausschuss folgende Urlaubsregelung für die badische Textilindustrie erlassen:

In Abänderung des § 11 Ziff. 6 des Tarifvertrags der badischen Textilindustrie vom 25. März 1929 wird nachstehende Bestimmung getroffen:

1. Den Arbeitern wird für jeden Urlaubstag der durchschnittliche Tagesverdienst unter Zugrundelegung einer 48stündigen Wochenarbeitszeit vergütet.

2. Diese Regelung gilt rückwirkend vom 23. Juli 1934.

Druckschriftenverbote

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschriften im Inland bis 20. August 1934 verboten:

Hurgauer Zeitung, Schweiz, Frauenfeld; Die Ostschweiz, Schweiz, St. Gallen; Bündner Tagblatt, Schweiz, Chur.

Im Inland bis 30. September 1934 verboten wird: Der österreichische Volkswirt, Dester-

reich, Wien; Tagesbote, Tschechoslowakei, Brünn.

Bis auf weiteres verboten wird: Opinja, Polen, Warschau.

Amtliche Bekanntmachungen

Bezirksärztlicher Dienst in Karlsruhe.

Nach erfolgter Verlegung der Bezirksärztliche Einrichtungen nach Karlsruhe sind für die amtsärztlichen und gerichtsärztlichen Dienstobliegenheiten zuständig:

1. Für Karlsruhe-Stadt und Dorothe:

Bezirksarzt I, Obermedizinalrat Dr. Schmelzer, Eibl, Hindenburgstraße 3. Sprechzeit: 14.30—16 Uhr (ausgenommen Samstags). Telefon: Nr. 7821.

2. Für Karlsruhe-Land einschließlich Durlach-Stadt: Bezirksarzt II, Medizinalrat Dr. Braun, Stefanienstraße 42. Sprechzeit: 14.30—16 Uhr (Samstags nur von 8—9 Uhr). Telefon: Nr. 4745.

3. Für Ettlingen-Stadt und die Gemeinden des Amtsbezirks Ettlingen: Bezirksarzt III, Medizinalrat Dr. Prof. Kollbr. 47. Sprechzeit: 15—17 Uhr (ausgenommen Samstags). Telefon: Nr. 4506.

Karlsruhe, den 9. August 1934.

Der Minister des Innern.

Pressegelehrlich verantwortlich: H. Moraller, Karlsruhe.

Der Tod in den Bergen

* Garmisch, 13. August. Auf der Dreitorstraße sind zwei Münchener Bergsteiger namens Angler und Schwedisch tödlich abgestürzt. Kurz vor Erreichung des Vordergipfels stürzten die am Seil hängenden Männer etwa 300 Meter tief ab. Wegen des schlechten Wetters konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Sieben Söhne in den Bergen verloren

* Wien, 13. Aug. Kürzlich wurde in einer Gletscherpalte des Dome-Gipfels im Montblanc-Gebiet die Leiche eines Bergsteigers gefunden, von der vermutet wurde, daß es sich um Franz Rainzbauer aus Wien, der seit einem Jahr vermisst wurde, handelte. Nunmehr hat die Mutter des Vermissten einwandfrei festgestellt, daß die Leiche die ihres Sohnes ist. Frau Rainzbauer hatte sieben Kinder, die alle in den Bergen den Tod fanden. Franz Rainzbauer war ihr jüngster Sohn.

Fünf Bergsteiger gerettet

* Mailand, 13. Aug. Durch die mutige Tat einiger Alpinisten wurden fünf mit dem sicheren Tod ringende Bergsteiger im Dolomitengebiet gerettet.

Ein deutscher Tourist, der am Samstag spät nachmittags an der Wand des Campanile Alto (Brenta-Gruppe) eine Bergsteigergruppe entdeckt hatte, die sich offenbar in größter Lebensgefahr befand und verzweifelt um Hilfe rief, meldete seine Beobachtungen bei der Piedrotti-Schutzhütte. Eine aus italienischen Studenten und Bergführern zusammengesetzte Rettungsmannschaft ermittelte bei Einbruch der Nacht zwei Männer und drei Frauen notdürftig angeheilt in verzweifelter Lage auf einem kaum zugänglichen Felsvorsprung. Daraufhin erkletterte die Mannschaft trotz der Dunkelheit unter größten Anstrengungen die Wand, deren Besteigung durch plötzlich einsetzenden starken Regen und Kälte noch gefährlicher wurde.

Nach 3 Uhr früh gelang es, an die völlig Erschöpften, von denen ein Mann schwer verletzt war, heranzukommen. Während ein Mann der Rettungsexpedition die vier Gefunden durch Seile sicherte und die ganze Nacht bei ihnen verblieb, schafften die übrigen Mitglieder der Rettungsexpedition unter größten Mühen den Verletzten zu Tal, wo er in einer Schutzhütte in ärztliche Obhut genommen wurde. Die übrigen

hier wurden am Sonntag vormittag um 10 Uhr glücklich geborgen.

Ein Königsjohn tödlich verunglückt

* Wien, 13. August. Bei einem Kraftwagenunfall ist der jüngste Sohn des Königs von Spanien tödlich verunglückt. Die Infantin Beatrice fuhr mit ihrem Bruder Gonzalo im Kraftwagen von Villach nach Färschach. Bei Krumpendorf traf sie auf der Straße einen anscheinend betrunkenen Radfahrer und verlor die Kontrolle über den Wagen. Dabei fuhr der Wagen gegen eine Mauer. Gonzalo erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Radfahrer hat zugegeben, daß er an dem Unfall die Schuld trägt.

Eisenbahnunglück bei Leipzig

Vier Güterwagen umgestürzt und vernichtet

* Leipzig, 13. Aug. Ein Güterzugunglück, bei dem vier Eisenbahnbeamte leicht verletzt und etwa zehn Wagen zertrümmert wurden, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf dem Bahnhof Vorgosdorf bei Wurzen. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof fuhr der Durchgangsgüterzug 7065, der sich auf der Fahrt von Leipzig-Engelsdorf nach Döbern befand, aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf einen Frellbock, wobei die Maschine umstürzte.

Zu dem Güterzugunglück auf dem Bahnhof Vorgosdorf ist ergänzend zu melden, daß der Durchgangsgüterzug irrtümlich in ein sturmpfeils Gleis geleitet wurde, wo er auf den Frellbock aufzufuhr. Von den zehn entgleisten Güterwagen sind vier infolge Explosion des unter dem Packwagen befindlichen Gasbehälters verbrannt. Die Erörterungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Der Verkehr auf der zweigleisigen Strecke Vorgosdorf-Beucha wird durch einseitigen Betrieb aufrecht-erhalten.

Das Eisenbahnunglück bei Halle

Die Schuldfrage geklärt — Das Befinden der Schwerverletzten

* Halle, 13. August. Ueber die Vorgeschichte des schweren Eisenbahnunglücks bei Halle teilt die Reichsbahndirektion Halle folgendes mit: Am Sonntag, den 12. August, war wegen Ausbesserungsarbeiten an der Wegeunterführung in Kilometer 90,4 des Ferngleises Leipzig-Halle (Saale) das Gleis Dieskau-Halle von 5.15—16.30 Uhr gesperrt. Aus diesem Grunde mußten die während der Sperrzeit verkehrenden Züge aus Richtung Leipzig ab

Admiral Byrd von der Hilfsexpedition erreicht

* Washington, 13. Aug. Der amerikanische Polarforscher Admiral Byrd, der den Winter in einer Observationshütte in völliger Einsamkeit, 200 Kilometer von seinem Hauptstützpunkt entfernt, verbracht hatte, ist jetzt von der Hilfsexpedition, die ihn abholen sollte, erreicht worden. Der Admiral ist abgemagert und erschöpft, aber guter Laune. Die Expedition, geführt von Dr. Thomas Powell, hatte am 7. August Little America verlassen. Zwei frühere Rettungsversuche waren mißglückt, da die Expedition beide Male durch Sturm und Unfälle zur Umkehr gezwungen wurde.

Das Eisenbahnunglück bei Halle

Die Schuldfrage geklärt — Das Befinden der Schwerverletzten

Dieskau bis Halle das gleiche Gleis befahren wie die Züge umgekehrter Richtung. Ohne Wissen des Fahrleiters in Halle nahm der Zugmeldebeamte den Sonderzug in den Streckenabschnitt Dieskau-Halle hinein. Der Fahrleitersleiter ordnete wenige Minuten später an, daß der Triebwagenzug nach Dieskau in diesen Streckenabschnitt hinein fahren sollte, weil ihm die Befehlsung durch den Sonderzug nicht bekannt war. Der Zugmeldebeamte, der die Vorbereitungen treffen mußte, vergaß in diesem Augenblick den Sonderzug, auch der Fahrleitersleiter der Dienststelle A. 1 dachte nicht mehr an die Befehlsung des Streckenabschnittes durch den Sonderzug und stimmte der Fahrt des Triebwagens zu. Den Fahrleitersleiter in Halle trifft infolgedessen auch eine Schuld, als er vor Zulassen des Triebwagens nicht durch persönliche Einsicht in das Zugmeldebuch sich vom Freilassen der Strecke überzeugt hat. Die schuldigen Bediensteten sind sofort aus dem Betriebsdienst zurückgezogen worden.

Der Sachschaden ist erheblich. Von dem Sonderzuge wurden die Elektrolokomotive und vier Wagen, vom Triebwagenzug drei Wagen stark beschädigt.

Der Sonderzug war mit 350—400 Personen besetzt. In dem Triebwagenzug befanden sich gegen 300 Reisende.

Von den Schwerverletzten konnten Martha Dälitsch aus Niefa und Margarete Schulz aus Halle bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Zustand des Richters D h m e aus Halle-Trotha und der Johanna Dälitsch aus Meissen gibt noch zu Besorgnissen Anlaß, das Befinden der übrigen 13 Schwerverletzten ist den Umständen nach zufriedenstellend.